

Kultur

Hauptblatt

«Die Haut dünn geschabt»

Zum 10. Todestag von Niklaus Meienberg erscheint ein Gespräch in «Hagenwil-les-deux-Eglises» als Buch

Droht Niklaus Meienberg uns abhanden zu kommen? Nur ein Buch erscheint zum 10. Todestag, es spielt auf Schloss Hagenwil, wo Meienberg im Mai 1991 zwei Tage lang von sich erzählte.

eva bachmann

Auf den Fotos aus Paris trägt er einen Hut, manchmal auch einen Töffhelm. Aber auf den Bildern in der Erinnerung stehen ihm immer die Haare zu Berg. Niklaus Meienberg war einer, der emotional mitging, er stürzte sich in seinen Zorn, die Arbeit, den Genuss. Das hat ihn wohl das Leben gekostet. Vor 10 Jahren, am 22. September. Seither ärgert sich keiner mehr so laut. Schon da war er ein einsamer Rufer. Man war satt, die Kids bekamen ihre Nikes vom Geld, das die Eltern an der Börse absahnten, man hielt sich ruhig. Jetzt ist Rezession, die Arbeitsplätze sind unsicher, da schweigt man besser. Inzwischen tragen auch die Friedensbewegten des Frühlings wieder Army-Jacken und sogar die Damen feldgrüne Hosen mit vielen Taschen.

Eine andere Schweiz

«Ist es denkbar, dass die Wirkung Meienbergs allmählich erlischt?» Diese Frage stellt Erich Hackl in seinem Aufsatz über die «Angst, dass einem einer abhanden kommt». Den Verlust beschreibt Hackl nicht nur als das Vermissten eines Kollegen, der sich wie er am Dokumentarischen abmühte. Sondern er sieht im Werk Meienbergs eine Literatur, die den Provinzialismus durchleuchtet, ihm aber nicht erliegt. «Diese Literatur behauptete sich gegen die herrschende Konvention und gründete auf der Überzeugung, dass eine andere Schweiz machbar sei.»

Diese «Zuversicht», wie Hackl das nennt, vermisst er heute. Die Kollegen würden eine Schweiz «abschreiben», die sie für nicht mehr veränderbar halten. Obwohl: «Es hat sich seit seinem Ableben nichts verändert, es ist nur schlimmer geworden.»

Das langsame Abhanden-kommen Meienbergs mag auch die spärliche Resonanz belegen, die der 10. Todestag in der Schweiz hat: Matthias Gnädinger macht einige Lesungen, in St. Gallen kommt Peter Roths Messe «Media Vita» zur Uraufführung - in den Buchhandlungen aber gibt es nur eine einzige Neuerscheinung: «Hagenwil-les-deux-Eglises» heisst das Buch, in dem auch Erich Hackls Aufsatz enthalten ist - und ein Fotoessay von Michael von Graffenried aus dem Jahr 1992 in Paris. Bilder, über die sich Meienberg fürchterlich aufgeregt hat.

Meienberg für Anfänger

Den Hauptteil des Buches nimmt ein Gespräch ein, zu dem Meienberg den Wiener Journalisten Klemens Renolder am 6. und 7. Mai 1991 auf Schloss Hagenwil eingeladen

hat. «In Anspielung an de Gaulles Wohnort Colombey-les-deux-Eglises gefiel es Meienberg, den Thurgau ins Französische und das kleine Wasserschlosschen zu einem repräsentativen Anstanz zu fantasieren, wo er nun Hof halten und ausreiten konnte.» Der Golfkrieg war im Mai 1991 zu Ende, Meienberg spricht mit Distanz über die Auseinandersetzungen mit der «WochenZeitung», er braucht Formulierungen wie: «Mich hat der Golfkrieg sehr aufgewühlt», oder: «Das hat mich auch ein bisschen aus der Balance geworfen»: Untypisch zahn wirkt vieles in diesem Buch.

Renolder wollte in einer Radiosendung Meienberg bei den Österreichern bekannt machen. Seine Fragen zielen oft aufs Biografische, zum Beispiel auf die Erfahrungen in der Klosterschule oder die Politisierung. Häufig steht auch Grundsätzliches zur Debatte, wie die Rolle der Intellektuellen und ihre Kraft, etwas zu verändern. Renolder sucht die Bestätigung, dass in der Schweiz ein besonders repressives Klima herrsche. Nur an dieser Stelle wird Meienberg streitlustig, wird zum Anwalt der Schweiz, die nicht schlechter sei als ihre Nachbarn. Viel Neues erzählt dieses Buch nicht, überraschend jedoch ist der gelassene Tonfall Meienbergs. Für Hackl zeugt er von Ratlosigkeit, «auch von der dünn geschabten Haut» dessen, dem der Protest nie zur Routine wurde.

Klemens Renolder: Hagenwil-les-deux-Eglises. Ein Gespräch mit Niklaus Meienberg, mit einem Fotoessay von Michael von Graffenried und einem Aufsatz von Erich Hackl. Limmat Verlag, Zürich 2003, Fr. 34.-

Bild: Limmat Verlag

Schnappschüsse: 1992 fotografierte Michael von Graffenried in Paris Niklaus Meienberg - unter anderem in seinem Quartier.